



Dieser Foliensatz ist lizenziert nach der Creative Commons Lizenz:  
Namensnennung-NichtKommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.5  
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.5/deed.de>



## Die Rolle von E-Portfolios beim Lebenslangen Lernen (LLL)

Donau-Universität Krems  
Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien

März 2007

Peter Baumgartner



**Bildungsmaßnahmen: AT und EU**

**Arten des Lernens: AT und EU**

**Anerkennung nicht-formalen Lernens**

**Informelles Lernen**

**Perspektiven & Zusammenfassung**

# Arten von Bildung(smaßnahmen)

**Formale Bildung:** Allgemeine und berufliche Bildung im regulären Schulsystem, Hochschulen und Universitäten

**Nicht-formale Bildung:** Alle Arten des institutionellen Unterrichts, die nicht dem formalen Bildungssystem zuzurechnen sind

**Informelle Bildung:** Selbständiges Lernen aus

1. Büchern, Zeitschriften (gedruckten Materialien)
2. Internet
3. Rundfunk, Fernsehen, CD, DVD
4. Einrichtungen (Bibliothek, Lernzentren)

# Grundsätzliche Arten des Lernens

**Formales Lernen:** Lernen in einem organisierten, strukturierten, institutionalisierten Kontext (Schule, Diplome, Zertifikate)

**Nicht-formales Lernen:** Geplante Aktivität, die aber nicht explizit als Lernen verstanden wird, jedoch ein Lernelement beinhaltet (Zeitschrift, Buch, Veranstaltung, Recherche im Internet)

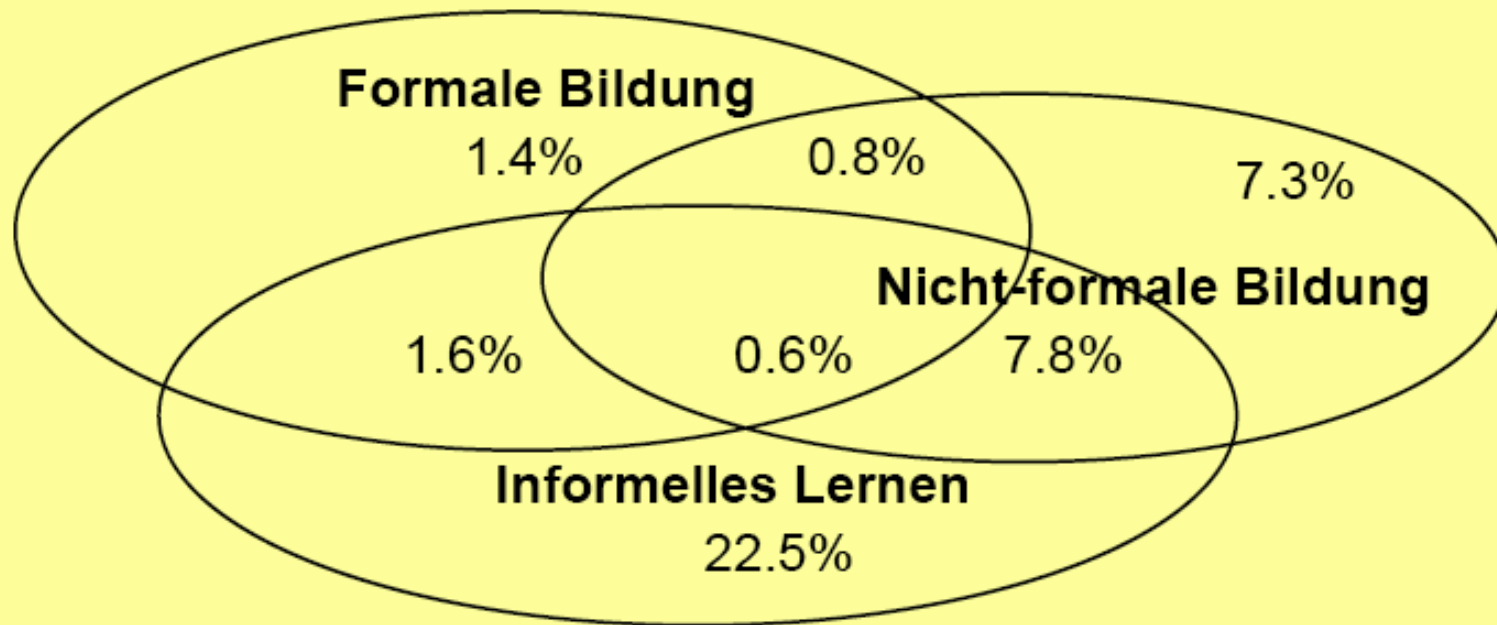
**Informelles Lernen:** Ergebnis aus Alltagsaktivität (Erfahrungslernen)

# Lern-Absicht und Lehr-Institution

<b>Lern-Absicht</b>	<b>Lehr-Institution</b>
<b>Formales Lernen: JA!</b>	<b>Formale Bildung: JA! Staatlich organisiertes System</b>
<b>Nicht-formales Lernen: Nein!</b> Geplante Aktivität aber nicht auf Lernen bezogen	<b>Nicht-formale Bildung: Ja! Aber:</b> nicht staatlich organisiert (Sozialpartner, Initiativen)
<b>Informelles Lernen: Nein! Erfolgt neben, zufällig (accidental)</b>	<b>Informelle Bildung: Nein!</b> Eigenverantwortung

# Verteilung der Formen von LLL

Abbildung 1: Prozentsatz der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren



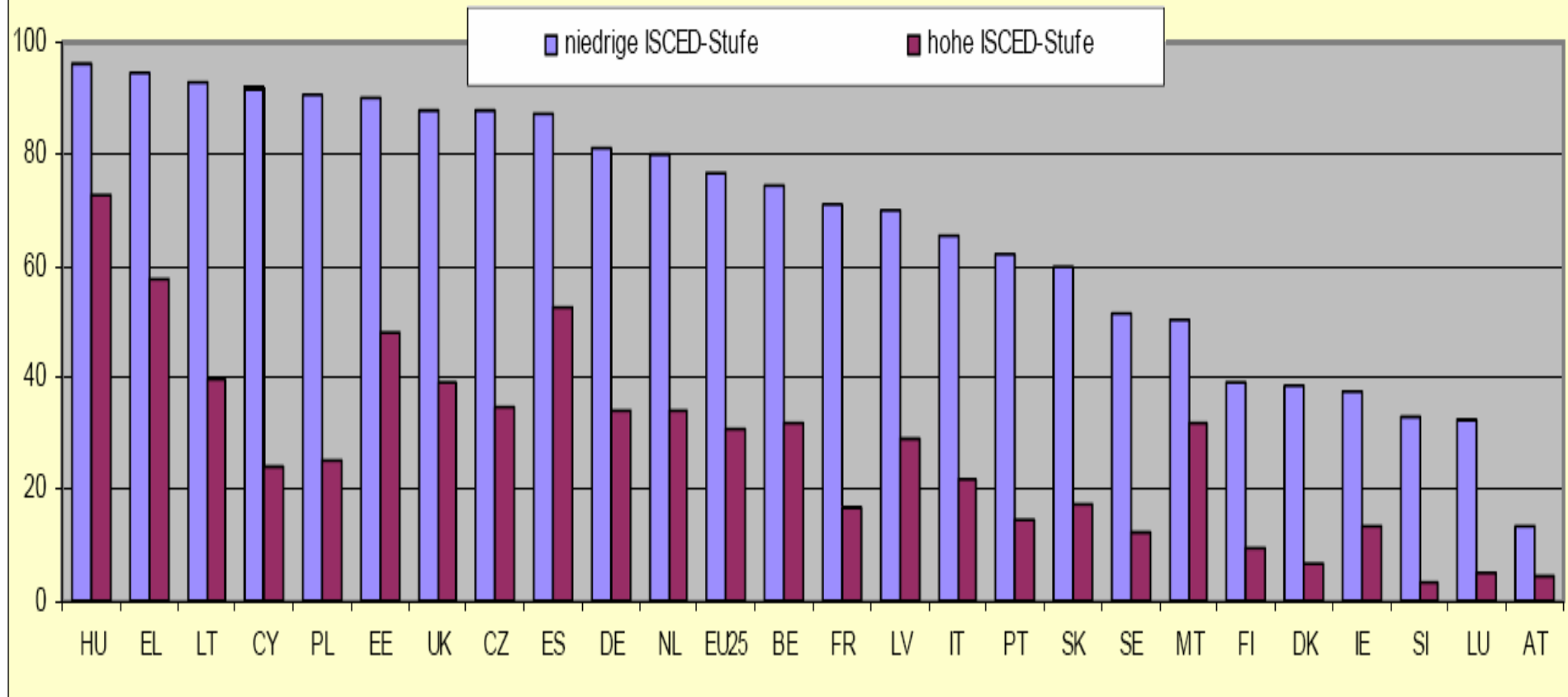
**Keine Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen/Lernaktivitäten: 58%**

Quelle: Eurostat AKE, Ad-hoc-Modul 2003 über lebenslanges Lernen

Zielpopulation: Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren

# Verteilung von LLL nach Bildungsstand

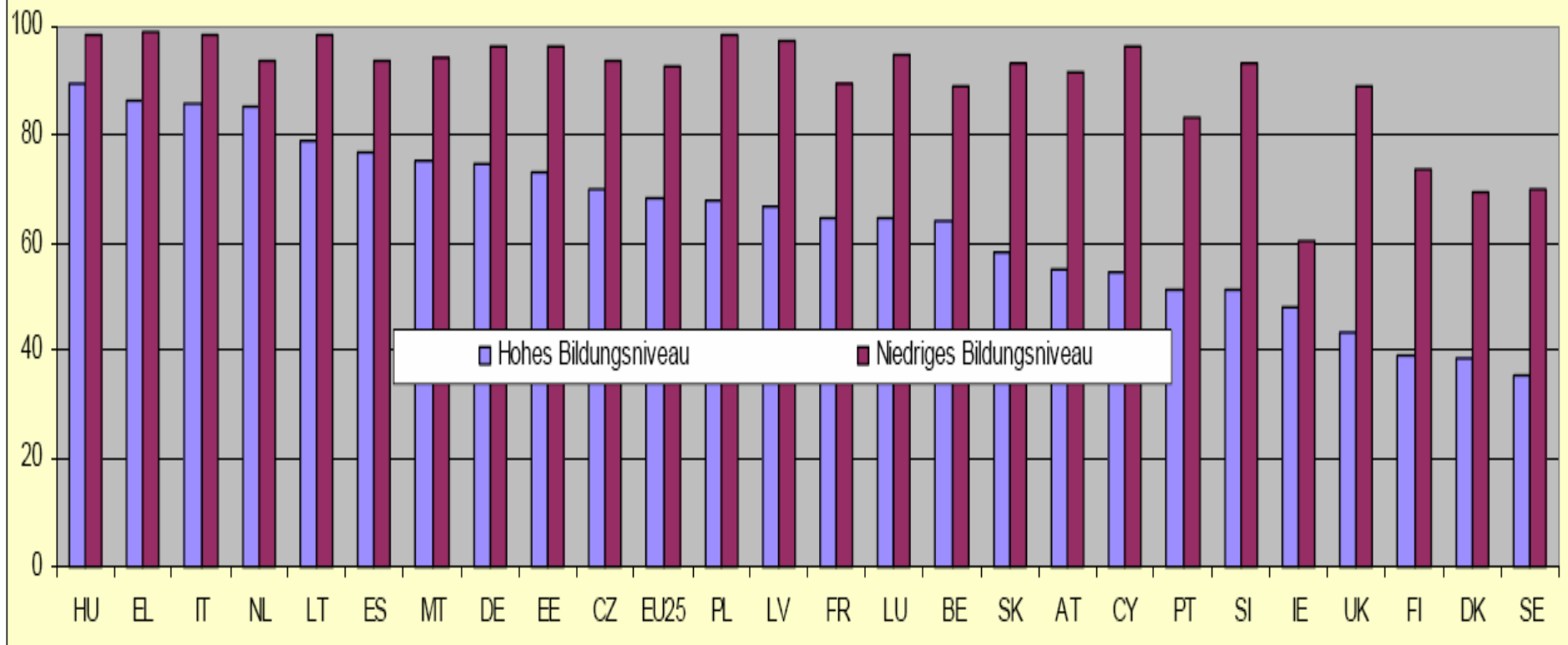
Diagramm 2: Prozentsatz der nicht an Bildungsmaßnahmen/Lernaktivitäten Teilnehmenden nach ISCED-Stufe



Quelle: Eurostat AKE, Ad-hoc-Modul 2003 über lebenslanges Lernen. Zielpopulation: Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren

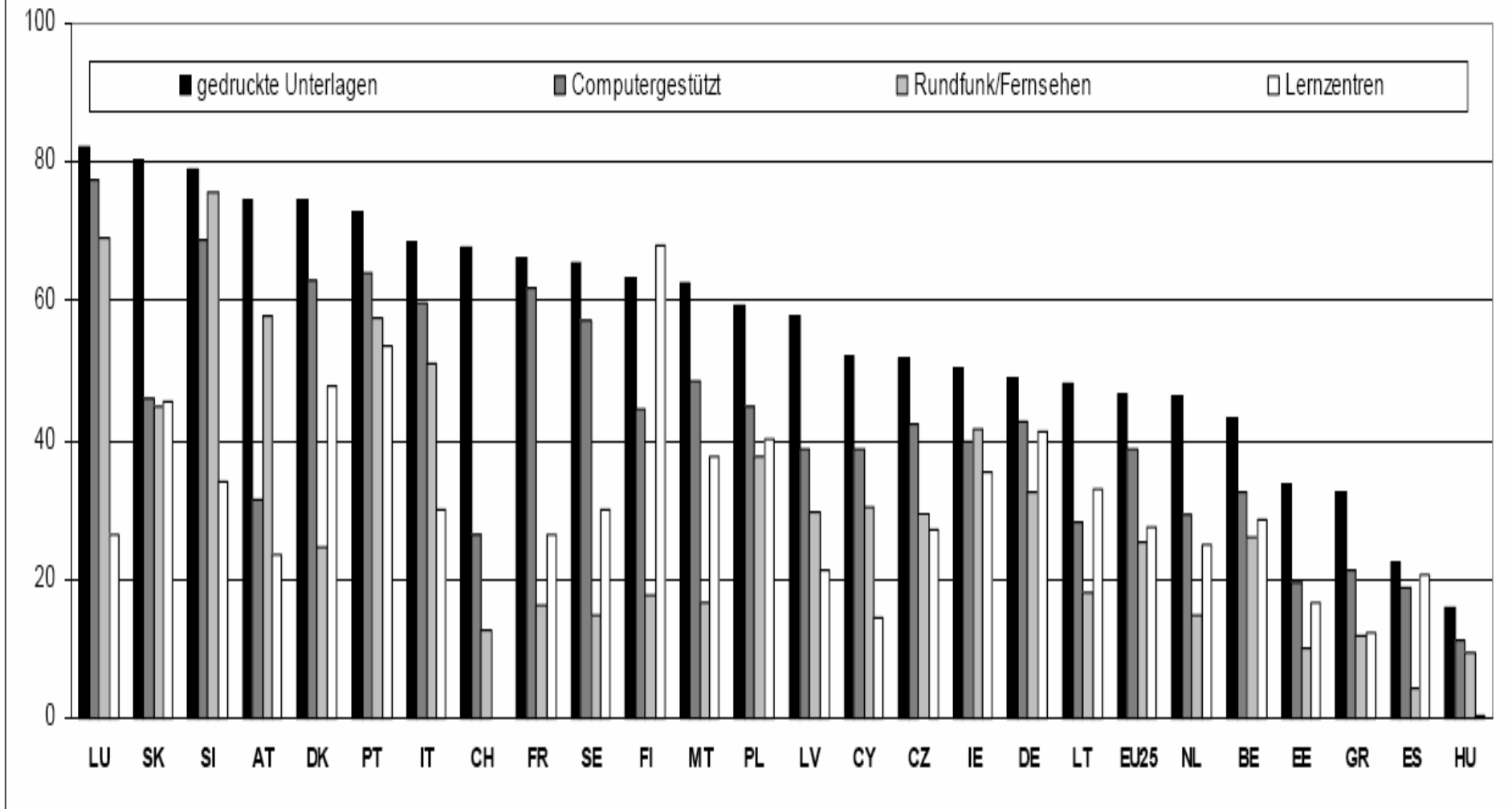
# Verteilung von nicht-formaler Bildung nach Bildungsstand

Diagramm 3: Prozentsatz der Personen mit hohem bzw. niedrigem Bildungsniveau, die nicht an nicht-formalen Lernaktivitäten teilnehmen



Quelle: Eurostat AKE, Ad-hoc-Modul 2003 über lebenslanges Lernen. Zielpopulation: Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren

Diagramm 5: Teilnahmequote der Teilnehmer mit hohem Bildungsniveau nach Kategorie des informellen Lernens



Quelle: Eurostat AKE, Ad-hoc-Modul 2003 über lebenslanges Lernen. Zielpopulation: Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren

# Zusammenfassung: Bildungsmaßnahmen

## **AT = Spitzenreiter in Europa**

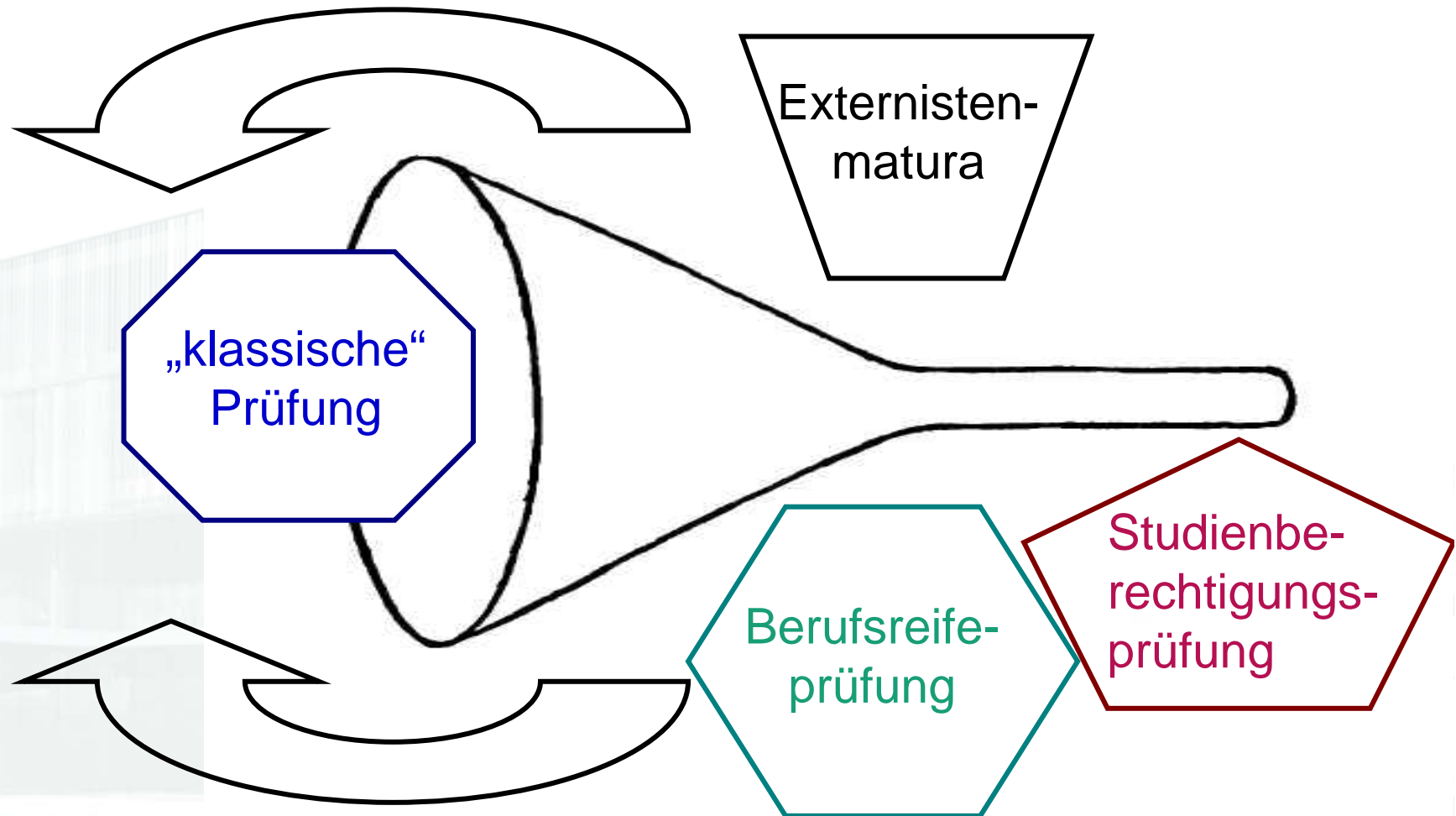
1. Extrem hohe Teilnahme an Bildungsmaßnahmen (89%)
2. Besonders gut in formaler (Erstaus-)Bildung
3. Weniger - aber immer noch gut in nicht-formaler Bildung
4. Nicht Internet, sondern Radio + TV+CD/DVD an zweiter Stelle bei informeller Bildung

# Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen (APL, APEL, RPL, PLAR)

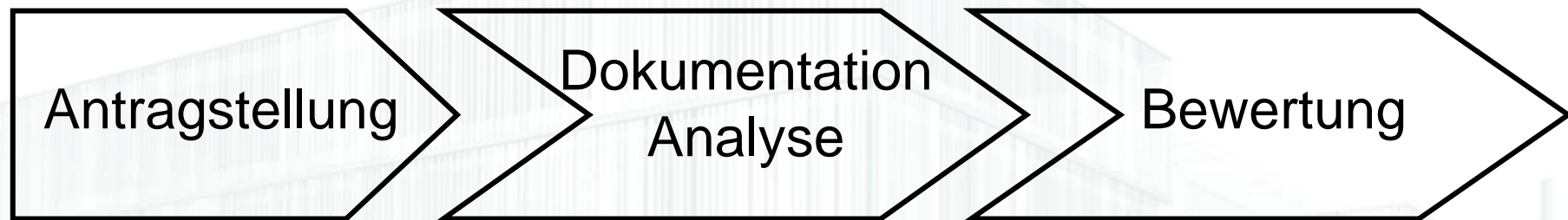
## **A (und DE) Schlusslicht in Europa**

1. Starkes formales Ausbildungssystem
2. Fokussierung auf Erstausbildung
3. Orientierung an „Berufsprofilen“:  
Inputorientierung: Was, Wie, Wo gelernt werden muss
4. Orientierung am Berufskonzept:  
Einkommensrelationen, Rechte + Verantwortlichkeiten
5. Gut funktionierendes Duales System

# Neue Formen der Anerkennung



# Allgemeines Modell der Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens



Voraussetzungen	(E-)Portfolio, Validierung	Einschätzung, Bewertung
Beratung/Begleitung	Lücken-Analyse	(zusätzliche Tests)
Information zum Prozess	Plan zum Schließen der Lücken	Zertifizierung

# Inhalt des (E-)Portfolios

- Beratung (Name und Organisation, Datum)
- Zertifikate und Diplome
- Ergebnisse von (offiziellen und informellen) Prüfungen
- Inhalte der Kurse und Weiterbildungsmaßnahmen
- Bewertungen, Referenzen, Empfehlungen
- Arbeits(platz)beschreibungen
- Praktische Beispiele (Fotos, Dokumente etc.)

# Beispiele für APEL in Österreich

- **Kompetenzbilanz (Zukunftszentrum Tirol)**

<http://www.zukunftszentrum.at/themen/kompetenzen/kompetenzenbilanz>

- **Kompetenzportfolio für Ehrenamtliche (Ring österr.**

**Bildungswerke)** <http://www.kompetenz-portfolio.at/>

- **From Competence to Qualification (Volkhochschule Linz)**

# Eigenschaften des E-Portfolios

- **Erlaubt verschiedene Sichtweisen (Views)**
- **Referenziert authentische Dokumente (Thin Portfolio)**
- **Reflexion, Metakognition (Personal Knowledge History)**
- **Feedback, „Social Cognition“ (Social Software)**

# Reflexives Lernen: E-Portfolio & Weblog

privater Diskurs

## Tagebuch

- dokumentieren
- kommentieren
- Kommunikation mit sich selbst

## Arbeitsjournal

- Texte entwickeln
- Kommentieren
- Bewerten
- Strategien entwerfen
- Kommunikation mit sich selbst und mit anderen

Persönlicher & öffentlicher Diskurs

Öffentlicher Diskurs

## Portfolio

- Reproduzieren
- Analysieren
- Bewerten
- Strategien
- Präsentieren

Bräuer 2003



<http://www.donau-uni.ac.at/imb>

